

Am 6.11.1999 fand im Römisch-Germanischen Museum Köln auf Einladung von Landschaftsarchäologie: Naturraum und Denkmalpflege (L.A.N.D. e.V.) die Tagung "Archäologie im Alltag – Gefahr für die Wissenschaft?" statt. Frau Jeanne-Nora ANDRIKOPOULOU-STRACK (L.A.N.D. e.V.) konnte einige Referenten gewinnen, ihre Beiträge als Manuskripte einzureichen, und bat uns, diese in den *Archäologischen Informationen* abzudrucken. Wir sind dieser Bitte gerne nachgekommen, da das Thema nahtlos an Heft 21/2 "Kommerzielle Archäologie" anschließt und freuen uns, im vorliegenden Heft vier Einzelbeiträge von J.H.F. BLOEMERS, Heinz Günter HORN, Stefan WINGHART und Winrich SCHWELLNUS als Aktuelles Thema vorstellen zu können (siehe auch den Beitrag von Susanne HEUN zum DGUF-Arbeitskreis "Kommerzielle Archäologie – Wissenschaft als Dienstleistung" in diesem Band). Frau ANDRIKOPOULOU-STRACK hat die Einführung in das Thema mit einem kurzen eigenen Beitrag übernommen, weshalb wir an dieser Stelle von einer Einleitung in das heterogene Thema absehen. Ihr gilt in jedem Fall unser Dank für die Koordination mit den Autoren und die vorredaktionelle Bearbeitung der Manuskripte. Wir hoffen, daß mit der Veröffentlichung der Beiträge die Tagung in ihrem Sinne und im Sinne der Autoren zu einem erfolgreichen und für die Zukunft fruchtbaren Abschluß gelangt ist.

In der Kolumne *Forum I* bringen wir zwei Beiträge zur Matriarchatskontroverse, die im Heft 21/1, 1998 mit einem Beitrag von Brigitte RÖDER begann und im vergangenen Heft mit einem scharfen Gegenkommentar von Martina SCHÄFER fortgesetzt wurde. RÖDERs Gegendarstellung auf SCHÄFER in diesem Heft wird durch einen besonnen ausgleichenden Kommentar von Helga LAUGSCH ergänzt.

Im *Forum II* stellt Eric BIERMANN seine brisanten Thesen zur "Zur Frage der Genese des Rössener Keramikstils" vor, in denen er Planig-Friedberg als Übergangsstufe zwischen Großgartach und Rössen auflöst und die Entstehung der Rössener Kultur in Mitteldeutschland lokalisiert. Mit Helmut SPATZ liefert ein profunder Kenner der Materie einen ausführlichen und kritischen Kommentar auf BIERMANNs Ansichten, zu dem BIERMANN dann seinerseits Stellung nimmt.

Zwei 'freie' Beiträge ganz unterschiedlicher Art finden sich diesmal in der Rubrik *Berichte*. Ulrich VEIT wagt einen "...Blick zurück nach vorn" über die

"Kulturanthropologischen Ansätze in der Ur- und Frühgeschichtsforschung des deutschsprachigen Raumes...". Kulturanthropologie und Ur- und Frühgeschichtsforschung sind im deutschsprachigen Raum in der vergangenen Jahrhunderthälfte weitestgehend getrennte Wege gegangen. VEIT spürt in seinem detaillierten Beitrag die Gegenströmungen auf, die der These nicht grundsätzlich widersprechen, diese jedoch im Besonderen revidieren und Chancen für ein stärkeres Zusammenspiel beider Disziplinen aufzeigen.

Miriam Noël HAIDLE, Gerd ALBRECHT und Barbara ALBRECHT berichten über ihre Erfahrungen innerhalb eines archäologischen Entwicklungshilfeprojektes in Kambodscha. Der Beitrag liegt uns besonders am Herzen und wir würden uns freuen, wenn wir weitere AutorInnen gewinnen könnten, über die eigenen Erfahrungen mit archäologischer Ausbildung und Kooperation innerhalb von Entwicklungs- oder Forschungsprojekten im Ausland zu berichten. Der bei der übermächtigen Präsenz von Forschungsanliegen oft vernachlässigte Kooperations- und Entwicklungsaspekt in der Archäologie und die gewaltigen Schwierigkeiten, die in der praktischen Umsetzung lauern, scheinen uns Grund genug, bei entsprechender Resonanz eine fortlaufende Kolumne oder sogar ein eigenes Themenheft einzurichten.

Die Rubriken *Bücher* und *Dissertationen & Magisterarbeiten*, die das vorliegende Heft beschließen, erfreuen sich auch diesmal reger Beteiligung.

Abschließend noch einige Worte in eigener Sache: Bislang waren wir bemüht, möglichst alle Beiträge zu berücksichtigen, sofern sie den Anforderungen entsprachen, und für eine möglichst rasche Veröffentlichung zu sorgen. Der Umfang der *Archäologischen Informationen* hat seit der letzten grundlegenden Layout-Veränderung 1993 jedoch stetig zugenommen. Ursache ist ein kontinuierlicher Anstieg eingesendeter Beiträge außerhalb des aktuellen Themas. Diese Entwicklung beobachten wir natürlich mit Freude, sie bereitet uns aber auch Sorgen, da Arbeitsbelastung und finanzieller Aufwand immer höher werden. Damit die Zahl der Beiträge in Zukunft nicht weiter anwächst, haben wir einige Maßnahmen ergriffen. Ab Jahrgang 2001 wird ein Redaktionsbeirat der Redaktion vor allem in inhaltlichen Fragen zur Seite stehen. Dies kann allerdings bei der Bearbeitung von Manuskripten zu Verzögerungen führen. Darüber hinaus werden wir in Zukunft verstärkt Beiträge ablehnen oder verschieben müssen. Dies betrifft insbesondere unaufgefordert ein-

geschickte Manuskripte, die nicht für eine der Kolonnen bestimmt sind. Wir weisen in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hin, daß Grabungs- oder Fundberichte grundsätzlich nicht in den *Archäologischen Informationen* veröffentlicht werden. Als Ablehnungsgründe werden in Zukunft auch stärker formale Aspekte berücksichtigt. Es ergeht daher die dringende Bitte, bei der Einsendung von Manuskripten die Redaktionshinweise genau zu beachten; dies gilt vor allem für Literaturzitate und die Abbildungen, die den Anforderungen in Bezug auf Qualität und Satzspiegel entsprechen müssen. Wir hoffen, daß diese Maßnahmen helfen werden, die *Archäologischen Informationen* in Zukunft mit erhöhter Qualität und vor allem pünktlich in Ihre Hände geben zu können.

Der *Deutsche Archäologiepreis* wurde 1999 zum ersten Mal von der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. DGUF verliehen. Mit dem *Deut-*

*schen Archäologiepreis* werden herausragende Leistungen a) auf dem Gebiet der Vermittlung archäologischer Sachverhalte an die Öffentlichkeit, b) in der Archäologischen Forschung Mitteleuropas oder c) für die Entwicklung und den Ausbau der für die Archäologie wichtigen Methoden in den Nachbarwissenschaften gewürdigt. Die ersten Preisträger waren Herr Prof. Dr. Irwin Scollar und Frau Dipl. Math. Irmela Herzog. Im Jahr 2001 soll der Preis ein weiteres Mal vergeben werden. Wir fordern alle DGUF-Mitglieder auf, dem Vorstand geeignete Personen vorzuschlagen. Vorschläge müssen bis spätestens Ende März 2001 schriftlich mit einer kurzen, aber prägnanten Begründung beim Vorsitzenden der DGUF eingereicht werden.

*Die Redaktion*